



Global
Marshall Plan
Initiative

Lokalgruppe
München



Klimaschutz-Instrument für gemeinnützige Institutionen

Applikation für Schulen

Dokumentation:	Global Marshall Plan Initiative, Lokalgruppe München
Zielsetzung:	Förderung einer Handlungsgemeinschaft
Fassung:	9 / 2024
Verfasser:	Robert Faul

Abstract:

Dieses Dokument präsentiert eine Applikation des Klimaschutz-Instruments |:reco²care:|¹ für Schulen. Die Applikation fördert den Entwicklungsweg zur „klimaneutralen Schule“ und die Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Kooperation der betreffenden Stakeholder².

Partizipativer Klimaschutz inklusive der Schülerinnen und Schüler stellt eine spezielle Ausgestaltung des |:reco²care:|-Grundkonzepts dar.

Mehrere Schulen können eine Handlungsgemeinschaft unter gleichen Charakteristiken und Qualitätsansprüchen bilden. Das Konzept zu |:reco²care:| ist kompatibel mit dem „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung“ DIN ISO 26000.

1 |:reco²care:| ist eine beim Deutschen Patent- & Markenamt eingetragene Marke. Weitere Infos siehe Annex S.11

2 Gruppen von Personen, die interessiert oder betroffen sind am bzw. vom Weg zur klimaneutralen Schule

Der Ursprungsimpuls für diese Applikationsschrift stammt aus der Beobachtung, dass vielfache Forderungen an das Staatswesen für mehr Klimaschutz (z.B. FFF³) zu keinen adäquaten Ergebnissen führen, weil staatliche Vorgänge mit Prämissen vernetzt sind, die nicht hoch leistungsfähig für Klimaschutz wirken. Als Konsequenz erlangt do-it-yourself für Klimaschutz eine interessante Bedeutung zur Ergänzung von staatlichen Maßnahmen.

Dieses Dokument unterbreitet somit ein do-it-yourself-Tool, ein methodisches Angebot und das zugehörige Realisierungskonzept für das Klimaschutz-Instrument **|:reco²care:|** (sprich vereinfacht „reko keø“) in einer speziellen Ausgestaltung für gemeinnützige Schulen.

1. **Gemeinnützigkeit von Schulen**

Das Schulsystem besteht aus Schulen in öffentlicher Trägerschaft (staatlich, kommunal, städtisch) und aus Schulen in kirchlichen oder privaten Trägerschaften, von denen lediglich jene Schulen an der Applikation von **|:reco²care:|** teilnehmen können, die als gemeinnützig anerkannt sind. Für die öffentlichen Trägerschaften gilt das Prinzip der Institution des öffentlichen Rechts, was hier der Gemeinnützigkeit gleichkommt.

2. **Stakeholder in Schulen**

Es gibt in Schulen (Ganztagsschulen, Realschulen, Gymnasien, Fachoberschulen, Berufsschulen) 3 Stakeholder:

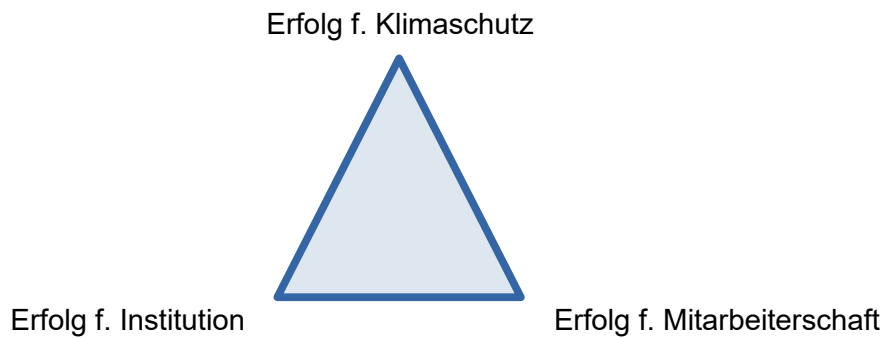
- Träger-Institution (Bundesland, Gemeinde, Stadt, juristische Person)
- Personal (Direktorium, Lehrerschaft, Verwaltung, betriebliche Dienste)
- Schülerinnen und Schüler

Ein Grundgedanke von **|:reco²care:|** besteht u. a. darin, dass die Mitarbeitenden in einer Institution eine Wertschöpfung erzeugen und dafür Löhne und Gehälter erhalten. In der Ausgestaltung für Schulen gibt es die Besonderheit, dass Schüler*innen i.A. keine Löhne beziehen. Eine Ausnahme bilden Auszubildende in Berufsschulen, die per Ausbildungsvertrag Einkommen erzielen. Zudem lässt sich die Schülerschaft in 2 Gruppen einteilen. Die erste Gruppe umfasst Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre. Der zweiten Gruppe gehören Jugendliche der Altersstufe ab 15 Jahren an. Diese Einteilung orientiert sich an der Konvention der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) der Vereinten Nationen (UN), die die Altersgrenze von 15 Jahren definiert. Deshalb wird „Taschengeld“ sowie geringfügiges Einkommen von Schüler*innen (z.B. für stundenweise Jobs) ab 15 Jahren im Rahmen der **|:reco²care:|** - Prinzipien als Einkünfte aufgefasst.

3. **Wie funktioniert |:reco²care:|?**

Das Konzept beruht darauf, eine Kooperation aus der Trägerinstitution der Schule und der Mitwirkung der Mitarbeitenden und Schülerschaft zu bilden (**partizipativer Klimaschutz**). Dieser Ansatz ist legitim, denn die betriebliche Wertschöpfung basiert auf einem BIP-Vorgang (=Ausbildung) mit den darin enthaltenen Gehaltsanteilen. Im deutschen Wirtschaftsraum entstehen statistisch ungefähr pro 4000 € BIP (Brutto-Inlandsprodukt) 1 t CO₂-Emissionen [1].

Der Kooperationsgedanke lässt sich mit folgendem Erfolgs-Handlungsdreieck skizzieren:

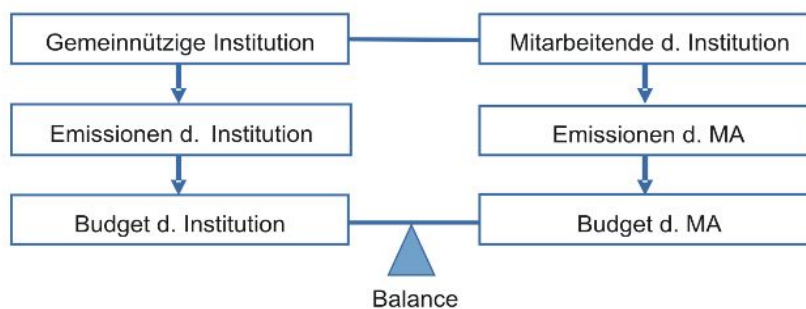


Der Erfolg für den Klimaschutz besteht in der Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen. Der Erfolg für die Mitarbeitenden und die Schülerschaft besteht darin, partizipativ an Klimaschutz-Maßnahmen beteiligt zu werden und sich dem eigenen Wunsch entsprechend einbringen zu können (do-it-yourself). Der Erfolg für die Schule besteht darin, auf dem Weg zur klimafreundlichen Schule voran zu kommen und die betr. Reputation zu verbessern.

Ein weiteres Merkmal im Konzept **[:reco²care:]** besteht darin, eine **sozial verträgliche Partizipation** der Mitarbeitenden und der Schülerschaft am Aufkommen von Finanzmitteln für Klimaschutz durch eine sehr einfache Spendenformel pro Person vorzunehmen (vergl. [2]):

Spendenniveau = Jahresbrutto-Einkommen / 365 (d.h. 1 Tagessatz pro Jahr).
 Dadurch liegt Kaufkraft als Maßstab für eine gerechte Lastenverteilung beim Spendenaufkommen vor. Das Tagessatz-Prinzip ist mit der Rechtsordnung in der BRD kompatibel. Somit spenden die Mitarbeitenden (MA) und die Schülerschaft an ein schulinternes, spezifisches Projektkonto und können transparent und partizipativ die Verwendung der Mittel verfolgen. Der **integrative Mitteleinsatz** zielt auf bestmöglich wirksamen Klimaschutz.

Zur Visualisierung des Konzepts dient folgende Skizze:



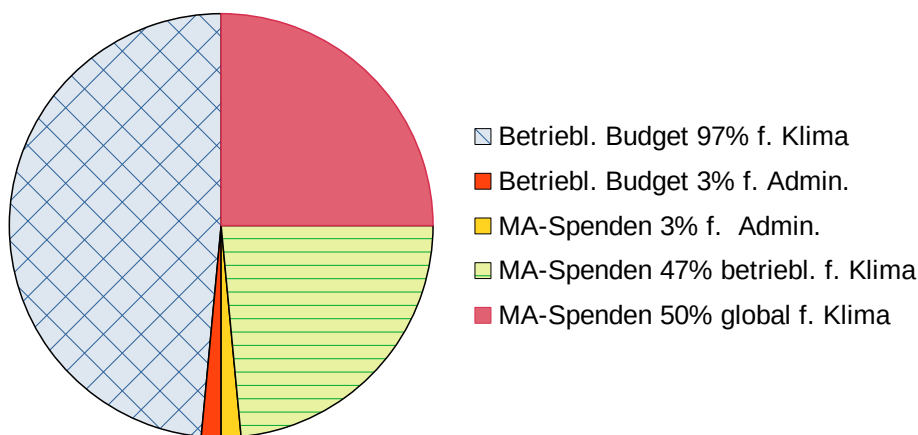
Anhand der real vorliegenden Budgets (Zahlen, Daten, Fakten) wird transparent, wie stark das Interesse der Schule bzw. wie stark das Interesse der Mitarbeitenden und der Schülerschaft an konkretem Klimaschutz ist (**integrative Motivation**). Eine bevorzugte Ausgestaltung der Budget-Generierung besteht darin, die Summe der Spenden aus Personal und Schülerschaft als Maßstab für das Budget der betrieblichen Anteile zu verwenden.

4. Realisierung

Zur Realisierung des Konzepts **|:reco²care:|** steht ein Leitfaden-Dokument zur Verfügung. Die auszugsweise wichtigsten Punkte sind:

- a) Eine gemeinnützige (evtl. wissenschaftliche) Institution – in der vorliegenden Applikation die Schule – bekennt sich grundlegend dazu, dem Konzept von **|:reco²care:|** zu folgen, um ihr Verantwortungsbewusstsein für Klimaschutz zum Ausdruck zu bringen. Die mitwirkenden Institutionen können eine Community bilden mit einem Qualitätsanspruch zur Förderung von Klimaschutz unabhängig von gesetzlichen Verpflichtungen.
- b) Die Schule installiert ein separates **|:reco²care:|**- Projektkonto, um Transparenz über Geldflüsse zu gewährleisten.
- c) Jede teilnehmende Person (Mitarbeitende od. Schüler*in) stellt eine Spende in Höhe von ungefähr 1 Tagessatz pro Jahr auf das Projektkonto zur Verfügung. 1 Tagessatz = Brutto-Jahreseinkommen geteilt durch 365.
- d) Die Trägerschaft bzw. das Direktorium der Schule stellt ein Budget für das Projekt **|:reco²care:|** zur Verfügung.
- e) Das Direktorium (evtl. der Personalrat, etc.) und die Mitarbeitenden der Schule schließen eine Zielvereinbarung für die Verwendung der **|:reco²care:|** - Projektmittel ab. In einer bevorzugten Mittelverwendung werden mind. 50% der Spenden der Mitarbeitenden und Schülerschaft zum Erwerb und zur Stilllegung von CO₂-Emissionsrechten (CER- bzw. VER-Zertifikate) verwendet. Das restliche Budget wird für innerbetriebliche Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen verwendet, wobei als Qualitätsmerkmal ein messbares bzw. zählbares, gutes Ergebnis erreicht werden soll (z.B. 2,5 t/J. weniger Emissionen infolge neuer Fensterdichtung).

Als Visualisierung einer vorzugsweisen Budget-Verteilung dient folgendes Diagramm:



Grundlegend erfolgt also eine Aufteilung in globale und in innerbetriebliche Maßnahmen konform mit globaler und lokaler Verantwortung für Klimaschutz.

97% des Gesamtbudgets dient Klimaschutzzwecken (Qualitätsmerkmal). Diese Quote ist exzellent im Vergleich zu Instrumenten anderer Anbieter.

Mit Schulen, die Mitglied in der **|:reco²care:|**-Community werden wollen, sind weitere Details zu besprechen.

5. **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Seit vielen Jahren gibt es unter dem Dachbegriff BNE Bildungsangebote, mit denen erklärt und bewusst gemacht werden soll, dass die bloße Kenntnisnahme von Zahlen, Daten und Fakten zum Klimawandel nicht ausreicht, um ein Klima-Desaster zu vermeiden. Das tatsächliche Anwenden von Wissen und das reale Tun ist auch auf erlebnispädagogischem Weg vermittelt worden. Es stellt sich aber in Verhaltensstudien heraus, dass Individuen konträr zum eigenen Wissen handeln, wenn es um eigene Interessen geht. In der Applikation von **[:reco²care:]** für Schulen wird die Individual-Entscheidung durch kollektives Wahrnehmen der Selbstwirksamkeit in einer Gemeinschaft ersetzt. Erfahrungsschritte von der Theorie zur praktischen Realisierung werden konkret vollzogen.

6. **Erläuterungen zum Beitrag der Schülerschaft**

Das hier skizzierte Klimaschutz-Instrument geht deutlich über die im Unterricht vorkommenden Informationen und Vorschläge hinaus. Die Innovation besteht darin, dass über Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht nur geredet und berichtet wird. Vielmehr wird klar, dass physikalisch wirksamer Klimaschutz nicht ohne konkrete Investitionen und konkretes Handeln erzielt werden kann.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist, dass viele tausende von Schüler*innen zu Demonstrationen auf die Straße gingen. Sie forderten vom Staat (und somit finanziell von der Gemeinschaft der Steuerzahler) mehr Maßnahmen zum Klimaschutz. Es gibt aber anscheinend kein Tool, mit dem die Demonstrierenden selbst für ihr eigenes Anliegen eine Co-Finanzierung leisten können. Die Balance aus Fordern und Fördern kann also verbessert werden.

Die folgenden Darlegungen basieren auf dem Bildungsfinanzbericht 2023 der BRD [3]. Daraus lässt sich die finanzielle Beteiligung der Schülerschaft damit rechtfertigen, dass die Bildungsministerien im Durchschnitt ca. 10.160 € pro Schüler und Jahr aufwenden, um eine nahezu kostenlose Schulausbildung zu finanzieren. Dieser Betrag ergibt sich, wenn aus der Menge aller Schulen die Aufwendungen für Grundschulen nicht berücksichtigt werden, weil dort die Altersgrenze von 15 Jahren selten überschritten wird.

Eine plausible Aufschlüsselung der Aufwendungen ist nun in Personalkosten, sonstige Dienste und Betriebskosten vorzunehmen. Laut Statistik entfallen ca. 77% auf Personalkosten. Die Hälfte der restlichen Kosten (= Kompromiss aus div. Modellierungen) werden einem fiktiven Sockel-Einkommen pro Schüler*in zugeordnet. Daraus entsteht ein minimaler partizipativer Beitrag von ca. 3,20 € pro Schülerin und Schüler (pro Jahr). Ergänzend kommt nun das tatsächliche Einkommen der Schülerinnen und Schüler hinzu.

Folgende Tabelle gliedert dieses Einkommen auf.

Einkommen / Monat [€]	im Jahr [€]	Tagessatz [€]	Gesamtbeitrag [€]
10	120	0,33	3,60
20	240	0,66	3,90
30	360	0,99	4,20
40	480	1,32	4,50
50	600	1,64	4,90
60	720	1,97	5,20
70	840	2,30	5,50
80	960	2,63	5,90
90	1080	2,96	6,20
100	1200	3,29	6,50
110	1320	3,62	6,80
120	1440	3,95	7,20
130	1560	4,27	7,50
140	1680	4,60	7,80
150	1800	4,93	8,20
160	1920	5,26	8,50
170	2040	5,59	8,80
180	2160	5,92	9,10
190	2280	6,25	9,50
200	2400	6,58	9,80

Die Tabelle visualisiert, dass sich aus einem monatlich zur Verfügung stehenden Einkommen (z.B. Taschengeld) von 70 € ein Tagessatz von 2,30 € ergibt. Der gerundete Gesamtbetrag entspricht dem Tagessatz incl. dem fiktiven Sockel-Beitrag. Insgesamt kann als Beispiel ein partizipativer Beitrag von durchschnittlich 5,50 € pro Jahr pro Schüler*in als angemessen im sozialen Tagessatz-Konzept abgeschätzt werden.

Es geht somit klar erkennbar nicht um die Finanzierung der Transformationsaufwendungen, um Schulen zu klimaneutralen Schulen zu entwickeln, sondern um relativ geringe Projektmittel, die im Rahmen von BNE konkret für die Realisierung von Beispielmaßnahmen zur Emissionsreduzierung eingesetzt werden können. Dass die Schülerschaft dabei an der Schwelle zu einer Verantwortlichkeit für Projektmittel agiert, bringt einen vorteilhaft realitätsnahen Aspekt in die Aufgabenstellung.

Bei allen Maßnahmen, die im Rahmen dieses Klimaschutz-Instruments entstehen, bleibt die Trägerinstitution in der Rolle, letztendlich Entscheidungen zu treffen. Die Balance zwischen wohlwollenden Entscheidungen der Trägerinstitution und der (win-win) Mitwirkungsbereitschaft der Mitarbeitenden und Schülerschaft ergibt sich von selbst.

Mit folgendem Beispiel wird die gemeinschaftliche Kraft der Stakeholder im Konzept [|:reco²care:|](#) visualisiert.



Bildquelle: eigene

Das Foto zeigt eine einzelne weiße Borste aus einem Malerpinsel, die umgeben ist von vielen anderen Borsten. Diese Darstellung soll verdeutlichen, dass eine einzelne Borste nur einen minimalen Beitrag zur Funktionalität des Pinsels leistet. Erst die Vielzahl der Borsten zusammen verleiht dem Werkzeug seine Wirksamkeit.

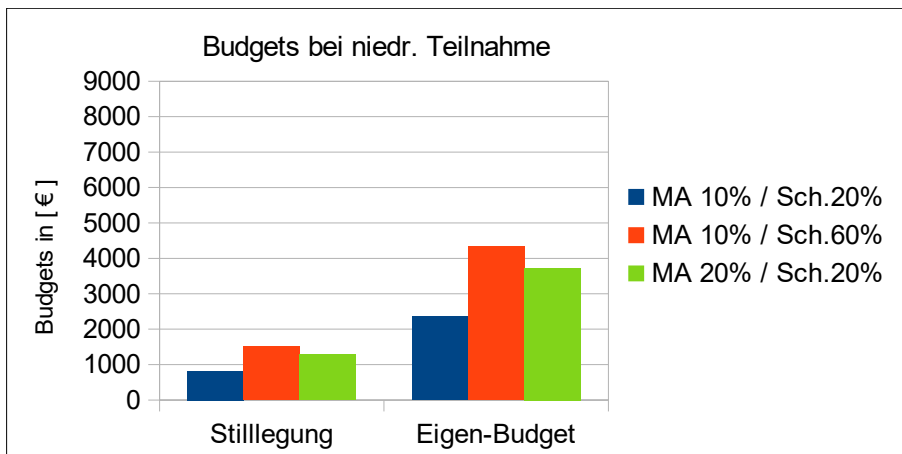
Diese Beobachtung führt zu drei zentralen Gedanken:

- a) Eine einzelne Person kann sich in der enormen Dimension einer Aufgabe unbedeutend fühlen, doch ihre Selbstwirksamkeit bleibt positiv und wichtig.
- b) Ein Schwarm von Menschen kann durch kollektives Handeln eine messbare und konkrete Wirkung erzielen, die sich durch wiederholte Anwendung verstärkt.
- c) Bei der komplexen Aufgabenstellung wie der Umwandlung einer Schule in eine klimaneutrale Einrichtung, ist es nicht möglich, dass eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe die Lösung allein findet. In solchen Fällen ist das kooperative Zusammenwirken einer großen Gemeinschaft erforderlich, wobei hoch leistungsfähige Mitglieder mehr zum gemeinsamen Ziel beitragen können als Personen mit geringer finanzieller Leistungskraft.

7. Potenzialanalyse

Eine beispielhafte Schule bestehe aus 1000 Schülerinnen und Schülern (625 >15 Jahre) sowie 66 Mitarbeitenden (Direktorium, Lehrerschaft, Verwaltung, betriebliche Dienste). Aus diesem Zahlenbeispiel kann das Potenzial für alle realen Schulen skaliert werden.

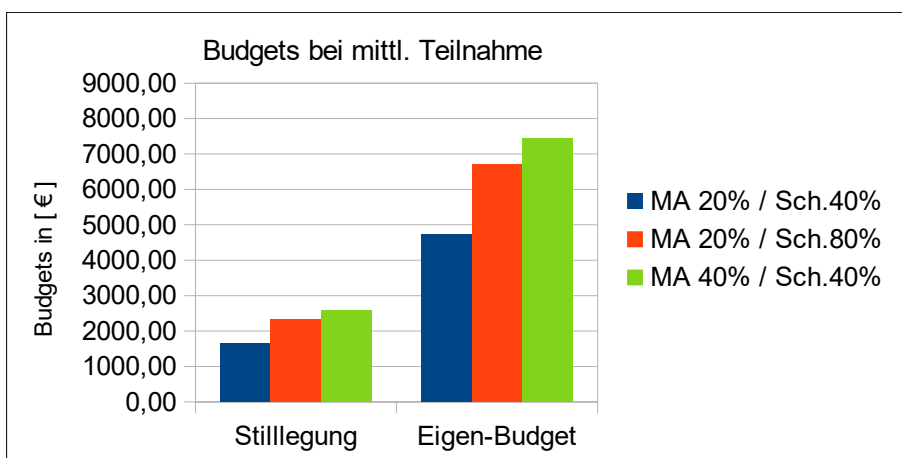
Die folgenden Diagramme visualisieren Modellrechnungen für das Budgetaufkommen bei niedriger, mittlerer und hoher Beteiligung. Der institutionelle Beitrag ist einbezogen.



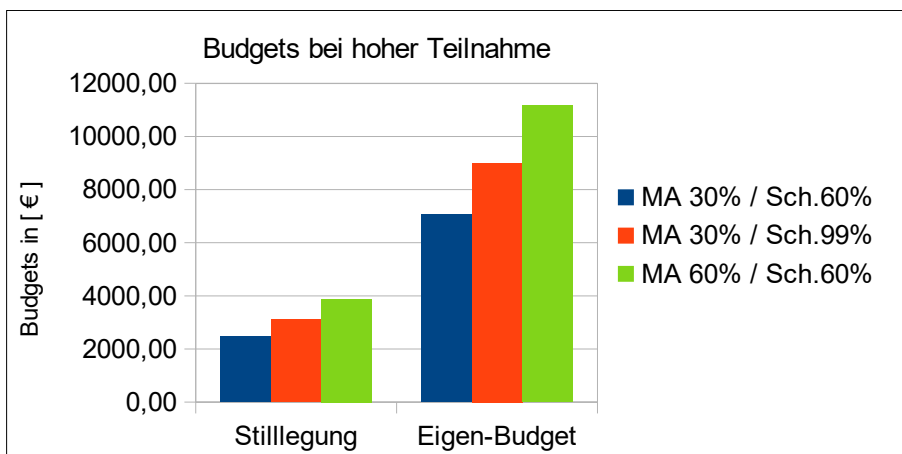
MA =
Mitarbeitende

Sch. =
Schüler*innen

Stilllegung=
Budget f.
CO2-Zertifikat-
Stilllegung



Eigen-Budget =
Projektmittel f.
Klimaschutz-
Investitionen
innerhalb der
Schule



Die Teilnahme von Personal (MA) und Schülerschaft (Sch.) wurde in unterschiedlichen %-Kombinationen abgebildet. Die jeweiligen Prozentsätze sind in der Legende der Diagramme ersichtlich. So bedeutet z.B. MA 20% / Sch.40%, dass 20% der Mitarbeitenden (incl. Lehrerschaft) und 40% der Schülerschaft (ab 15.J.) Spenden leisten gemäß Tagessatz-Konzept.

Als Mittelwert für die unterschiedlichen Einkommen von Verwaltungspersonen bis zum Direktorium wurde 144 € als 1Tagessatz/Jahr angesetzt. Als Durchschnittswert für die „Einkünfte“ der Schülerschaft (ab 15. Lebensjahr) wurden 5,50 € als Tagessatz verwendet.

Die Spendenbereitschaft kann zu mehr oder weniger tatsächlichem Beitrag führen. Man erkennt, dass Crowd-Finanzierung mit vielen Schülerinnen und Schülern selbst bei Kleinspenden zu einem Gesamtbudget merklich beiträgt.

Die Projektmittel sind relativ zum Gesamtbudget einer Schule gering. Das ist angemessen, weil eine grundlegende Zuständigkeit der Träger-Institution für die Realisierung der sog. klimaneutralen Schule vorliegt. Es zeigt sich aber ein nennenswertes Potenzial für den **partizipativen Klimaschutz** und die damit verbundene Bewusstseinsbildung. Klimaschutz effizient mit wenig Geld zu erzielen, ist somit ein besonderer Ansporn in **[:reco²care:]**.

8. Fazit

Die wesentlichen Nutzenmerkmale dieses Konzepts sind:

- ✓ Die Mitarbeitenden und die Schülerschaft leisten eine sozial ausgewogene Co-Finanzierung für Klimaschutz-Zwecke und erhalten Mitwirkungsmöglichkeiten bei den Maßnahmen in der eigenen Schule.
- ✓ Das Gesamtbudget wird unter partizipativer Transparenz zu 97% für Klimaschutz-Maßnahmen verwendet; das ist eine exzellente Quote.
- ✓ Die Mitwirkenden können den Erfolg des Tuns selbst prüfen und wahrnehmen.
- ✓ Die Schule kann Mitglied in einer Marken-Community mit objektiven Qualitätsansprüchen werden.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit:

Arbeitsgruppe: www.globalmarshallplan.org – Lokalgruppe München

Email: muenchen@globalmarshallplan.org

Spendenkonto: DE32 2512 0510 2124 9200 80

Anmerkungen

Alle Darlegungen in dieser Dokumentation entsprechen der Wahrnehmung des Rechts der freien Meinungsäußerung und lassen freien Raum für persönliche Beurteilungen von Leser*innen. Entscheidungen oder Interpretationen von Leser*innen in eigener Sache bleiben offen und in ihrer eigenen Verantwortung. Die Darlegungen entsprechen dem recherchierten Kenntnisstand ohne Anspruch auf Vollständigkeit und numerisch exakte Richtigkeit. Informationen stehen gemäß den Creative Commons Regeln „BY-NC-SA“ zur Verfügung [4].

Literaturhinweise

[1]

www.globalmarshallplan.org/wp-content/uploads/2021/05/EU27_Entwicklungspfad-fuer-Klimaschutz_final.pdf

[2]

www.globalmarshallplan.org/wp-content/uploads/2021/08/1day4future_Flyer_Stand_210817.pdf

[3]

www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsfinanzen-Ausbildungsfoerderung/Publikationen/Downloads-Bildungsfinanzen/bildungsfinanzbericht-1023206237004.pdf?__blob=publicationFile

[4]

creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/

ergänzend:

[5] www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_TS.pdf

[6] www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/05/SYR_AR5_FINAL_full_wcover.pdf

[7] wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/40874/EGR2022.pdf?sequence=1&isAllowed=y

[8] globalmagazin.com/der-aktuelle-co2-gehalt-der-atmosphaere/

Anhang 1

Interview mit Abiturientin Anja

Hallo Anja,
zunächst gratuliere ich dir zum Abitur 2024, das du an einer FOS in München gemacht hast. Zudem bedanke ich mich dafür, dass du dich in frischer Erinnerung an die letzten zwei Schuljahre mit der |:reco²care:| Applikationsschrift für Schulen befasst hast und deine Meinung hier einbringst.

Welche Unterrichtsinhalte gab es an deiner FOS zum Thema Klimaschutz bzw. Klimaneutralität einer Schule?

Über die Entwicklung zur Klimaneutralität der Schule wurde spezifisch nie diskutiert. Aber im Fach Englisch wurde eine ganze Unit dem Thema Umwelt gewidmet, weshalb wir dabei die meisten Informationen über Umwelt und Klimaschutz bekommen haben. Außerdem war unserer Lehrerin das Thema auch persönlich sehr wichtig, weshalb sie jede Gelegenheit nutzte, uns mehr darüber zu erzählen. So führten wir im Unterricht beispielsweise Gruppendiskussionen über erneuerbare Energien und sammelten Argumente zu umweltfreundlichen Maßnahmen. Im Fach Gestaltung erstellten wir über mehrere Stunden ein Plakat für die fiktive Zeitschrift „New Trade“ mit dem Überthema „Green is the new Black“. Dadurch ergab sich kreatives Tun kombiniert mit einer Reihe sachlicher Informationen.

Welche Aktivitäten gab es in deiner FOS, um näher an die Klimaneutralität der Schule heran zu kommen?

Es gab leider keine speziellen Aktivitäten. Immerhin haben aber alle Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe im Fach Gestalten ein halbes Jahr ein Schulpraktikum in verschiedenen Werkstätten absolviert. In meinem betreffenden Schuljahr lautete das Thema „Ordnung und Chaos“. In der Werkstatt Textil entstand dazu die Aktion, dass die Schüler alte Kleidungsstücke auseinandernehmen und sie danach wieder zu selbst designten Stücken zusammennähen. Dadurch sparte sich die Schule einerseits die Arbeit und Kosten, neue Stoffe zu besorgen und konnte zudem alte Kleidung umweltfreundlich wiederverwenden. Der Nutzen für die Klimaneutralität der Schule war zwar nicht messbar, aber der Lernimpuls war positiv.

Ist es legitim, dass Schüler:innen einen sozial angemessenen Beitrag für Maßnahmen zum Klimaschutz in der Schule leisten?

Das Konzept von |:reco²care:| ist sicherlich spannend und „denkt“ neuartig. Ich würde schon mitmachen, weil mir der finanzielle Beitrag sozial abgestuft relativ gering vorkommt. Wie in der Applikationsschrift gezeigt wird, macht die Menge der mitmachenden Personen den Effekt. Ich bin der Meinung, dass sich die meisten Schüler über eine schulische Gelegenheit freuen, etwas für die Umwelt zu tun, da sich viele dafür im Privaten schon einsetzten. Ich bin auch überzeugt, dass die Transparenz in |:reco²care:| einen guten Eindruck macht. Sobald Erfolge aus realisierten Aktionen sichtbar wären, würden die Schüler vielleicht sogar mehr Geld an das Projekt spenden. Auch das Mitwirken bei den praktischen Teamaufgaben könnte kreativ sein und Erfahrungen bringen. Ein völlig neues Thema wäre, wie das mit den Treibhausgas-Zertifikaten läuft.

Danke Anja und alles Gute für deine Zukunft.

Anhang 2

Interpretation von |:reco²care:|

Bei der Entwicklung eines simplen Klimaschutz-Instruments für wissenschaftliche bzw. gemeinnützige Institutionen entstand u. a. die Frage, welche Alleinstellungsmerkmale für so ein Instrument notwendig sind und wie eine Community-Identität erreicht werden kann. Daraus entstand die Wort-Synthese |:reco²care:|, zu der folgende graphische Assoziation unterbreitet wird:



Die Schreibweise co² anstelle von CO₂ ist ein markenspezifisches Merkmal. Die Zeichenkombination |: :| ist aus der Musik als Aufforderung zur Wiederholung bekannt. D.h., dass wiederholendes Tun zu verbessertem Klimaschutz führt. Das Konzept zu |:reco²care:| ist kompatibel mit dem Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung DIN ISO 26000.

|:reco²care:| ist eine beim Deutschen Patent- & Markenamt (DPMA) eingetragene Marke. Sie soll die Handlungsgemeinschaft der Nutzer fördern.

Die Grundgedanken zum **partizipativen Klimaschutz** im Konzept zu |:reco²care:| sind gemäß [4] frei verfügbar. Insofern können gemeinnützige Institutionen das Konzept innerbetrieblich autonom unter Verwendung anderer Bezeichnungen anwenden. Zur Nutzung des Markennamens, zur Integration in die Handlungsgemeinschaft |:reco²care:|, zur Inanspruchnahme von Services und zur Qualitätssicherung ist die Unterzeichnung einer Nutzungsvereinbarung notwendig.